

Ein urbanistisches Forschungsfeld wird implementiert

urban landscaping

Die hohe städtebauliche Dynamik in den gegenwärtigen Siedlungsstrukturen war Gegenstand der ersten internationalen Fachkonferenz des neu konstituierten Instituts für Entwerfen, Stadt-, Regional- und Freiraumplanung der TUM (Sprecher: Prof. Matthias Reichenbach-Klinke) am 15. Oktober 2005. Bei der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Konferenz trafen sich etwa 50 Wissenschaftler der verschiedenen nationalen und internationalen urbanistischen Forschungsfelder, um bereits in einer frühen Projektphase den Münchner Ansatz zu diskutieren. Ziel ist der Aufbau eines Forschungskollegs, das sich mit den neuartigen urbanen Kulturlandschaften auseinander setzt und sie an Bayern als Referenzraum reflektiert.

Gegenstand der Forschung ist das Patchwork aus Städten und Landschaften, die zu neuartigen, typologisch schwer fassbaren Mustern heranwachsen. Es handelt sich um ein weltweites Phänomen, das

die Urbanisierung traditioneller Kulturlandschaften meint. Eine der zentralen gegenwärtigen Herausforderungen liegt dort, wo sich die tradierten Bilder von Stadt und Land treffen, vermengen und zu qualitativ



Forschungsfeld
Stadtlandschaft um
München: Münchner
Norden.
Foto: Klaus Leidorf

sich je nach kulturellem Kontext anders darstellt, jedoch auf gemeinsamen Tendenzen von Individualisierung und Globalisierung basiert. Stadtlandschaft und Landschaftsstadt sind nur zwei der unterschiedlichen Ausformungen, wobei Stadtlandschaft die Auflösung der tradierten Form der Stadt bezeichnet und Landschaftsstadt die zunehmen-

neuen Siedlungsformen verschmelzen. Der Forschungsansatz sucht einerseits nach gesellschaftlichen Ursachen, die zu den unterschiedlichen Raumstrukturen führen, und versucht andererseits dafür ein Handlungsrepertoire zu entwickeln. Im Unterschied zu den heute in Deutschland problematisierten Räumen, die Schrumpfungsprozesse be-

wältigen müssen, konzentrieren sich die TUM-Wissenschaftler auf Räume, in denen Transformation weiterhin durch aktiven räumlichen Strukturwandel charakterisiert ist. Diese Räume müssen nicht durch klassische Wachstumsparameter gekennzeichnet sein, aber sie entfalten eine sich scheinbar selbst generierende räumliche Dynamik. Es fragt sich, ob das in der Tradition der Moderne entwickelte städtebauliche Reglement angesichts dieser Entwicklungen weiterhin wirksam ist, und worin die Chancen neuer, bislang nicht ausgeschöpfter Potentiale liegen. Aus dem gestalterisch-urbanistischen Diskurs über Kontext, Kapazität und Konzept werden Rückschlüsse erwartet, wie sich der architektonische Entwurf für diese sozioökonomisch hochinvestiven Siedlungsbereiche in neuer Form nutzen lässt.

Im nächsten Schritt zur Implementierung des Forschungsfelds wollen die Wissenschaftler eine Struktur aufbauen, die es den beteiligten Disziplinen und Lehrstühlen ermöglicht, ihre thematische und wissenschaftliche Eigenständigkeit in einen projektbezogenen Diskurs zur Entwicklung kulturellen räumlichen Mehrwerts einzubringen.

Josef Rott

Dipl.-Ing. Josef Rott
Institut für Entwerfen, Stadt-,
Regional- und Freiraumplanung
Tel: 089/289-22348
rott@lrz.tu-muenchen.de